Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten

Herausgeber: Bernhard Otto

Band: 4 (1782)

Heft: 34

Artikel: Glückliche Verbesserung einer Brunnenquelle zu Chur, was vielleicht

auch andern Orten als Muster dienen kann

Autor: B.O.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543796

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Samen aus Petersburg erhalten, und bei gemachten Verssuchen gefunden, daß solches in sumpfigten Gegenden gut fortkommt, und vom Vieh gern gefressen wird.

Seine Kultur hat nichts besonders; es wird gesäckt wie die Esparsette, der Same geht sehr bald auf, blühet im 2ten Jahr, und dann alljährlich; die Pflanzen buschen sich nicht nur stark, sondern lauffen auch aus, und vermehren sich also auf eine dreifache Art sehr häusig.

Daß aber alle Gegenden, welche simpsigt sind, in Stuck oder Beete von 6, 8, bis 10 und mehrere Ruthen (... 16 Fuß) abgetheilt und dazwischen Gräben geführt, auch diese Beete in der Mitte erhaben, und an beiden Seiten gegen die Gräben etwas tiefer gemacht werden mussen, damit das zu viele Wasser ab, und in die Gräsben stießen könne, ist auch hier nüßlich und nothwendig, und um so mehr anzupreisen, da der Nuße davon die zu machende Unkosten reichlich ersetzen wird.

Glückliche Verbesserung einer Brunnenquelle zu Chur, was vielleicht auch andern Orten als Muster dienen kann.

Der sogenannte Mittenberg, dessen Fuß östlich unmittelbar an die Stadt gränzt, giebt derselben reiche Quellen, welche für die gemeinsamen Brunnen in die Stadt geleitet werden. Dieses Wasser hatte aber immer die üble Eigenschaft, wodurch es in wenigen Jahren die Teuchel, oder Röhren, mit anhängendem Tukstein dermaßen ausfüllete, daß solche ferner unbrauchbar, ohne daß sie eben faul gewesen wären, ausgehoben werden mußten. Noch gewisse undere und besondere Umstände, nötigten einen Wolweisen

Magistrat, eine Deputation in zweien Gerren dahin zu schicken, die Sache in Augenschein zu nehmen. Das Uebel Zuvor aber muß ich sagen, daß die Stadt befandig zwei obrigfeitlich bestellte Brunnennieister in gewisser Lokation hielt, wovon jeder seinen angewiesenen Distrikt der Wafferleitungen zu verfeben hatte. Nun verstuhnden sich diese Leute zwar wol auf das was weniger Wissenschaft gur Sache erfodert, ich meine die Wafferleitung durch die Teuchel, nicht aber auf die Wiffenschaft der Quellen selbst, was vielleicht das Uebel aller unferer bekannten Brunnenmeis fter ift. Das Waffer quoll unmittelbar aus einem entweder weißgraulichten, oder gang gelben tukfteinigten und etwas sumpfigten Grund und nicht felten 4 - 5 folcher Quellen nahe beisammen, welche bann bie besagten Brunnenmeister jusammenfaßten, die Mundung bes erften Teuchels dahin richteten, und ungeforgt so lauffen ließen. Auf eingenommes ned Gutbefinden jener herren Deputirten hieß ein Wolweiser Magistrat ihre Vorkehrungen gut welche dieselben damit vorzunehmen im Sinne hatten. Man raumte bas tukfteis nigte und morastige weg, und grub ber Quelle, aus welcher am meisten zu lauffen schien, alleine zu, und tam fogleich auf eine Art blauen Kneist, woraus nunmehr so herrliches Wasser fliest, das von allen Menschen gelobt und bewundert wird; welche Berbesserung nun das gemeine Wesen nicht fl. 30 -Bar' es nicht Ungerechtigkeit wenn ich nicht auch öffentlich fagte, daß wir diese Brunnenverbesserung haupt fachlich dem feel. Herrn Junftmeister Joh. Ulrich Bauen und herrn Zunftmeister und Stadtschreiber Nikolaus 3 a ff zu verdanken haben? —

3. U